

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **H. von Kleists sämtliche Werke**

Amphitryon

**Kleist, Heinrich**

**Stuttgart, [ca. 1893]**

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-88816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88816)

460 Gemeinem Taglauf nicht verwechseln willst.  
 Versprich, sag' ich, daß du an mich willst denken,  
 Wenn einst Amphitryon zurückkehrt —?

Alkmene.

Nun ja. Was soll man dazu sagen?

Jupiter.

Dank dir!

465 Es hat mehr Sinn und Deutung, als du glaubst. 500  
 Leb wohl, mich ruft die Pflicht.

Alkmene.

So willst du fort?

470 Nicht diese kurze Nacht bei mir, Geliebter,  
 Die mit zehntausend Schwingen fleucht, vollenden?

Jupiter.

Esien diese Nacht dir kürzer als die andern?

475 Ach! 505

Jupiter.

480 Süßes Kind, es konnte doch Aurora  
 Für unser Glück nicht mehr thun, als sie that.  
 Leb wohl! Ich sorge, daß die andern  
 Nicht länger dauern, als die Erde braucht.

Alkmene.

Er ist berauscht, glaub' ich. Ich bin es auch. (Ab.)

ft 485

### 5. Scene.

Merkur, Charis.

Charis (für sich).

490 Das nenn' ich Zärtlichkeit mir! das mir Treue! 510  
 Das mir ein artig Fest, wenn Eheleute  
 Nach langer Trennung jetzt sich wiedersehn!  
 Doch jener Bauer dort, der mir verbunden,  
 Ein Klotz ist just so zärtlich auch wie er.

Merkur (für sich).

495 Jetzt muß ich eilen und die Nacht erinnern, 515  
 Daß uns der Weltkreis nicht aus aller Ordnung kommt.

Die gute Göttin Kupplerin verweilte  
 Uns siebzehn Stunden über Theben heut;  
 Jetzt mag sie weiter ziehn und ihren Schleier  
 Auch über andre Abenteuer werfen.

520

Charis (laut).

Jetzt seht den Unempfindlichen! da geht er.

Merkur.

Nun, soll ich dem Amphitryon nicht folgen?  
 Ich werde doch, wenn er ins Lager geht,  
 Nicht auf die Bärenhaut mich legen sollen?

Charis.

Man sagt doch was.

525

Merkur.

Ei was! dazu ist Zeit. —  
 Was du gefragt, das weißt du, damit basta!  
 In diesem Stücke bin ich ein Lakoner.

Charis.

Ein Tölpel bist du! Gutes Weib, sagt man,  
 Behalt mich lieb und tröst' dich, und — was weiß ich?

Merkur.

Was Teufel kommt dir in den Sinn? Soll ich  
 Mit dir zum Zeitvertreib hier Fragen schneiden?  
 Elf Ehstandsjahr' erschöpfen das Gespräch,  
 Und schon seit Olims Zeit sagt' ich dir alles.

530

Charis.

Verräter, sieh Amphitryon, wie er,  
 Den schlechtesten Leuten gleich, sich zärtlich zeigt,  
 Und schäme dich, daß in Ergebenheit  
 Zu seiner Frau und ehelicher Liebe  
 Ein Herr der großen Welt dich übertrifft.

535

Merkur.

Er ist noch in den Flitterwochen, Kind.  
 Es gibt ein Alter, wo sich alles schickt.  
 Was diesem jungen Paare steht, das möcht' ich  
 Von weitem sehn, wenn wir's verüben wollten.  
 Es würd' uns lassen, wenn wir alten Efel  
 Mit süßen Brocken um uns werfen wollten.

540

Charis.

Der Grobian! Was das für Reden sind!  
Bin ich nicht mehr im stand —?

545

520

Merkur.

Das sag' ich nicht,  
Dein offner Schaden läßt sich übersehen;  
Wenn's finster ist, so bist du grau; doch hier  
Auf offnem Markt würd's einen Auflauf geben,  
Wenn mich der Teufel plagte, zu schwarzenzeln.

550

Charis.

Ging ich nicht gleich, sowie du kamst, Verräter,  
Zur Plumpe? Kämmt' ich dieses Haar mir nicht?  
Legt' ich dies reingewaschne Kleid nicht an?  
Und das, um ausgehunzt von dir zu werden!

525

Merkur.

Ei was, ein reines Kleid! Wenn du das Kleid  
Ausziehen könntest, das dir von Natur ward,  
Ließ' ich die schmutz'ge Schürze mir gefallen.

555

Charis.

Als du mich freitest, da gefiel dir's doch.  
Da hätt' es not gethan, es in der Küche,  
Beim Waschen und beim Heuen anzuthun.  
Kann ich dafür, wenn es die Zeit genützt?

560

530

Merkur.

Nein, liebstes Weib. Doch ich kann's auch nicht stiften.

Charis.

Halunke, du verdienst es nicht, daß eine  
Frau dir von Ehr' und Reputation geworden.

535

Merkur.

Wärst du ein wenig minder Frau von Ehre  
Und riffest mir dafür die Ohren nicht  
Mit deinen ew'gen Zänkereien ab!

565

540

Charis.

Was? So mißfällt's dir wohl, daß ich in Ehren  
Mich stets erhielt, mir guten Ruf erwarb?

Merkur.

Hehüt' der Himmel mich! Pfleg' deiner Tugend,

570

Nur führe sie nicht wie ein Schlittensperd  
Stets durch die Straße läutend und den Markt!

Charis.

Dir wär' ein Weib gut, wie man sie in Theben  
Verschmizt und voller Hänke finden kann,  
Ein Weib, das dich in süße Wort' ertränkte,  
Damit du ihr den Hahnrei niederschluckst.

575

Merkur.

Was das betrifft, mein Seel, da sag' ich dir:  
Gedankenübel quälen nur die Narren;  
Den Mann vielmehr beneid' ich, dem ein Freund  
Den Sold der Ehe vorschiebt; alt wird er  
Und lebt das Leben aller seiner Kinder.

580

Charis.

Du wärst so schamlos, mich zu reizen? Wärest  
So frech, mich förmlich aufzufordern, dir  
Den freundlichen Thebaner, welcher abends  
Mir auf der Fährte schleicht, zu adjungieren?

585

Merkur.

Hol' mich der Teufel, ja! wenn du mir nur  
Ersparst, Bericht darüber anzuhören.  
Bequeme Sünd' ist, find' ich, so viel wert  
Als läst'ge Tugend, und mein Wahlspruch ist:  
Nicht so viel Ehr' in Theben und mehr Ruhe! —  
Fahr wohl jetzt, Charis, Schatzkind! Fort muß ich.  
Amphitryon wird schon im Lager sein. (216.)

590

Charis.

Warum, um diesen Niederträchtigen  
Mit einer offenbaren That zu strafen,  
Fehlt's an Entschlossenheit mir? O ihr Götter!  
Wie ich es jetzt bereue, daß die Welt  
Für eine ordentliche Frau mich hält!

595

Steh  
Halb  
Gef  
Und  
Nur

Wen  
Befel

Mir  
Erzäh  
Den  
Mein

Behü  
Ihr

Es se  
Gewin  
Vom

— J  
Und  
— M  
Und

Doch,  
Ersuch  
Den  
Soll  
Ein el